

Rückert, Friedrich: 58. (1837)

- 1 Du siehst ein Andres als du hörest, und du schmeckest
- 2 Und riechst ein Andres als du durchs Gefühl entdeckest,

- 3 Am Ding, von welchem du verschiedene Kund' einziehst,
- 4 Wie du es fühlst, riechst, schmeckst, hörest oder siehst.

- 5 Auch ist kein Zweifel, daß, sobald ein Sinn dir fehlt,
- 6 Gleich eine Seite sich vom Dinge dir verhehlt;

- 7 Die wichtigste vielleicht, wenn grade dir entweicht
- 8 Der Sinn, durch den das Ding vorzüglich dich erreicht;

- 9 Wie ja ein Blinder mit all seinen andern Sinnen
- 10 Den Farben eines Bilds kann wenig abgewinnen.

- 11 Drum, wenn dir zu Gebot mehr als fünf Sinne stünden,
- 12 So würdest du auch mehr als jetzt vom Ding ergründen;

- 13 Wie schon der edelste, den jetzt du hast, verstärkt
- 14 Durch Kunst, dein Auge, mehr als von Natur bemerkt.

- 15 Und gieng dir nicht vielleicht ein sechster Sinn verloren,
- 16 Ein siebenter, vielleicht auch wird er einst geboren?

- 17 Weil mit den fünf doch, die dir inzwischen dienen,
- 18 Du unzufrieden bist und kommst nicht aus mit ihnen,

- 19 Weil mit den fünf du so wenig kanst bezwingen
- 20 Das Ding, das du sosehr begehrest zu durchdringen.

- 21 Unnütze Träumerei! Gebrauche fein mit Fug
- 22 Die fünf, die du hast, du hast daran genug.

- 23 Wo sollt' ein sechster Sinn herkommen oder hin?

- 24 Wär' es ein niedriger, so wär' es kein Gewinn;
- 25 Dir könnt' ein höherer nur als dein höchster frommen,
- 26 Doch über'm Auge hat den Platz der Geist genommen.
- 27 Wenn du es recht bedenkst, laß ihm nur seinen Platz!
- 28 In ihm gefunden hast du den vermissten Schatz.

(Textopus: 58.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19211>)